Zeitschrift: Schweizer Hebamme : offizielle Zeitschrift des Schweizerischen

Hebammenverbandes = Sage-femme suisse : journal officiel de

l'Association suisse des sages-femmes = Levatrice svizzera : giornale

ufficiale dell'Associazione svizzera delle levatrici

Herausgeber: Schweizerischer Hebammenverband

Band: 5 (1907)

Heft: 5

Artikel: Ratschläge zur Vervollkommung der Wochenbettspflege [Fortsetzung]

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-948857

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 20.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Die Schweizer Hebamme

Offizielles Organ des Schweiz. Sebammenvereins

Ericheint jeden Monat einmal.

Druck und Expedition :

Bühler & Werder, Buchdruderei jum "Althof" Baghausg. 7, Bern,

wohin auch Abonnement&= und Infertion&=Auftrage zu richten find.

Berantwortliche Redaftion für den wiffenschaftlichen Teil:

Dr. E. Schwarzenbach,

Spezialarzt für Geburtshilfe und Frauentrantheiten, Stoderftraße 32, Jurich II.

Für ben allgemeinen Teil:

Frl. A. Baumgartner, Bebamme, Waghausg. 3, Bern

Mbonnemente:

Jahres - Abonnements Fr. 2. 50 für die Schweig, Mf. 2. 50 für bas Ausland.

Inferate :

Schweiz 20 Cts., Ausland 20 Pf. pro 1-sp. Petitzeile Größere Aufträge entsprechenber Rabatt.

Inhalt. Hauptblatt: Ratschläge zur Bervollkommnung der Bochenbettspslege (Fortsetung). — Aus der Praxis. — Etwas über Borsälle. — Ueber Hauspslege (Fortsetung). — Schweizerischer Heben Hauspungen des Zentralborstandes. — Eintritte. — Berdantung. — Bereinsnachrichten: Sektionen Aargau, Baselstadt, Bern, Olten, Thurgau, Binterthur, Zürich. — Einladung zur Generalbersammlung. — Anzeigen.

Beilage: Generalbersammlung in Zug. — Bermischtes. — Anzeigen.

Ratschläge zur Vervollkommnung der Wochenbettspflege.

(Fortsetung.)

Nachdem wir uns von den Mängeln der gebräuchlichen Wattevorlagen überzeugt und einen zweckmäßigen Ersat dafür gefunden haben, wollen wir noch nach andern Quellen von Wochenbettsinfektionen fuchen.

Die Bettwäsche, nämlich Hemben, Stoffunterlagen und Leintücher dürfen als ungefährlich wegen nie Sentunger ontjen uns inigenating bezeichnet werden, wenn sie wirklich gut ge-maschen und sauber ausbewahrt worden sind. Selbstverständlich muß stark beschmuste Wäsche bei Zeiten ausgewechselt werden. Daß von Dieser Seite nicht öfter Infektionen entstehen ist badurch zu erkären, daß kleinere Blutflecken in Hemd und Leintüchern rasch austrocknen, so daß sich die Fäulniskeime darin nicht weiter vermehren fönnen.

Stark beschmutte Stoffunterlagen (zusammen= gelegte Leintiicher, Molton 1c.), welche länger feucht bleiben, werden hingegen gefährlich, wenn fie nicht bald genug durch faubere erfest wer= den. Der Vorteil der von uns empfohlenen ferilen Vorlagen besteht eben darin, daß sie einerseits eine Berührung der Geschlechtsteile mit der Wäsche und andrerseits eine Beschmutung der lettern nach Möglichkeit ver= hindern.

Ein duntler Buntt in der Wochenbettspflege sind aber die Kautschukunterlagen! Leider laffen fie fich schwer entbehren, da nament= lich beim Manipulieren mit der Bettschüffel doch leicht eine stärkere Durchnässung des Bettes porkommt. Der könnte man sie vielleicht nur jeweilen für diese Manöver hinlegen und im llebrigen ganz durch Stoffunterlagen ersegen? Die Entscheidung hierüber bleibe dem praktischen Sinne unserer Leserinnen überlassen.

Die Rautschukunterlagen sind der so notwendigen Ausdünftung und Austrocknung des Bettes hinderlich. Ihr schimmster Nachteil besteht aber darin, daß fie eigentliche Bazillen=

träger sind. Wohl lassen sich neue, glatte Unterlagen ziemlich zuverlässig desinstzieren, indem man sie auf einem saubern Tische ausbreitet und zuerst mit heißem Wasser und Seise, darauf mit einem Desinsektionsmittel (Karbol, Lysol oder Sublimat* gründlich bearbeitet, unter Ber-wendung einer reinen Bürste oder eines Hand tuches. Aber dieses Versahren wird während eines Wochenbettes nicht oft genug durchge-führt und zudem ist die sorgiältigste Desinfektion dann boch unzuverlässig, wenn die Unterlage rissig geworden ist. Besonders zu fürchten sind die ausgeliehenen Unterlagen aus Krankenmobilienmagazinen, weil dort die Desin-fektion sicherlich nicht immer tadellos durchgeführt wird.

Benn man bedenkt, wie oft sich die Böchne-rinnen beim Bechsel der Stoffunterlagen mit entblößtem Gejäffe direkt auf den Kautschuk hinlegen, wird man einsehen, daß auf diesem Wege leicht eine Insektion entstehen kann. Zur Bermeidung diefer Gefahr empfehlen wir alfo, immer nur gut erhaltene, ganz glatte Kautsichnernur gut erhaltene, ganz glatte Kautsichnernur zu gebrauchen und dieselben während des Wochenbettes nach jeder Beschmutzung in der angegebenen Weise sorgiältig zu beginfizieren.

Eine höchst gefährliche und oft nicht beachtete Quelle für Wochenbettsinfektionen find gewiffe Erfrankungen aller ber Personen, welche mit der Wöchnerin zu tun haben. Daß eiternde Wunden — und wären sie noch so klein! namentlich an den Sänden, verhängnisvoll find, ist unsern Leserinnen längst bekannt. Manche

ist unsern Leserinnen längst bekannt. Manche wissen vahrscheinlich nicht, daß eine einssache Halbentzündung, die sich nur durch nässige Schluckbeschwerden bemerkbar macht, die Wöchnerin in Gesahr bringen kann.
Bei dieser scheindar so unschuldigen Kranksheit sinden sich oft höchst bösartige Bakterien in großer Wenge im Rachen und Mund. Da beim Sprechen immer kleine Teilchen des Speichels aus dem Mund geschleubert werden, die als unsichtbare Rösschen ziemlich weit in die als unsichtbare Bläschen ziemlich weit in der Luft hinfliegen können, so gelangen die Batterien der Halsentzündung der Hebamme oder Pflegerin in die Umgebung der Wöchnerin, in die Luft, auf die Bettwäsche oder auch direkt an die Geschlechtsteile und können durch In-sektion des Wochenflusses und Hinauswandern zu den Geburtswunden ein ächtes Kindbettzu den Geburtswunden ein achtes Kindoett-sieber erzeugen. Hebammen und Pflegerinnen müssen daher bei Schluckbeschwerden steißig gurgeln, am besten mit chlorsaurem Kali; Perfonen mit schwerer, fieberhafter Halsentzündung sollten womöglich die Wochenstube gänzlich

Eine häufige Plage der Böchnerin find die wunden Warzen. Da fie häufig unrichtig behandelt werden, wollen wir ihnen einige Borte widmen. Es darf ja mit Genugtuung konstatiert werden, daß die Vorurteile gegen das Stillen endlich im Schwinden begriffen find und daß heutzutage wieder viele Frauen den guten Willen haben, ihre Kinder selbst zu stillen. Um so notwendiger ift es, durch ein richtiges Berhalten bei den vielen kleinen Stö-rungen des Stillgeschäftes einer Enttäuschung vorzubeugen, welche so leicht zu Mutlosigkeit und damit auch zur Stillunfähigkeit führt.

Die vorbereitende Behandlung wird immer noch von vielen Hebammen versäumt, obschon

ja manche ihre Klientinnen des öfteren vor der nande ihre Kilentinien des bsteren der der Wiederkunft besuchen. Zeder Schwangeren muß der Rat erteilt werden, in den letzten 4—8 Wochen täglich sich die Warzen mit einem in kaltes Wassergetauchten Tuche kräftig zu reiben und zwei Mal wöchentlich mit warmem Baffer und Seife gründlich zu reini= Manche Aerzte empfehlen auch Spiritus= waschungen und Bearbeitung mit reinen Bürften.

Sind die Warzen beim Stillen schmerzhaft geworden, dann soll man das Kind sofort nur noch unter Verwendung des Warzenhütchens nur noch unter vertiering des zoutzengungens anlegen. Beim Ankauf eines Hückens achte man darauf, daß sein innerer Kand nicht zu scharf und seine Lichtung genügend weit sei. Findet man die Warze wund oder rissig, dann find die mit Unrecht so beliebten Salben mei= stens nicht zu empsehlen; bei längerer Anwensbung wenigstens wird dabei die Haut noch weicher und seichter verletzbar, und sie machen die Warze klebrig, so daß jedes Stäubchen und jeder Schmut, der damit in Berührung kommt, haften bleibt.

Man behandelt die wunden Warzen daher besser mit antiseptischen Ueberschlägen, indem man ein mit 2% jeiger Karbollösung beseuchtetes Läppchen auslegt. Aber es ist sehlerhaft, diese Ueberschläge mehrere Tage lang fortzusehen. Nach spätestens 12 Stunden muß man etwa 12 Stunden pausieren, damit die Warze wieder austrocknen kann. Andernfalls wird die Haut durch die beständige Feuchtigkeit so aufgeweicht, daß die Wunden sich vergrößern, statt zu heilen.

die die Winden sich vergrößern, statt zu heuen. Behandelt man die wunde Warze sofort, so ist sie nach 12 Stunden Ueberschlägen und 12 Stunden Pause unter Anwendung des Warzenhütchens meist geheilt, selten muß man die Ueberschläge nach der Pause abermals 12 Stunden wiederholen. Schwere, namentlich vernachlässigte Fälle bedürsen dringend der Stunden die ist is des isder Störmung ärztlichen Behandlung, die ja bei jeder Störung zu wünschen, aber leider nicht überall zu haben ift. Im Uedrigen verweisen wir auf unsern Aussatz in Nr. 7 und 8 des Jahrganges 1904.

(Schluß folgt.)

Fünflinge!

In der Gefellichaft für Geburtshülfe In der Gesellichaft für Gedürtshülfe und Gynäkologie zu Berlin berichtete vor 3 Jahren Dr. Nyhoff über eine Geburt von Fünstingen. Aus dem interessanten Borstrage sei Folgendes mitgeteilt. Das Präparat, meine Herren, welches ich die Ehre habe, Ihnen vorzustellen — 5 Kinder mit ihrer Plazenta — stammt von einer 34-

jährigen verheirateten Frau, die vor 7 Jahren einen Knaben geboren hatte. Die letzte Regel

^{*} Der graue Rautschut wird bom Sublimat gesichwärzt, also fleckig.